

Akron oder die Kunst der Landschaft

■ In einem niedersächsischen Verein wird Psychiatrie zur Nebensache und Selbsthilfe groß geschrieben

In dem Verein Akron, der seinen Sitz auf dem Demeter-Hof Tangsehl im Wendland hat, wird Psychiatrie als Nebensache angesehen. Ein Projekt des Vereins sind Landschaftsinstallationen, die jetzt auf Einladung des Paranus-Verlages in Neumünster vorgestellt wurden.

Neumünster. Akron ist kein Aufganglager für Menschen mit psychiatrischen Störungen. Niemand erfährt dort therapeutische Betreuung. „Der Verein ist kein Ersatz für die Klinik, kann aber die Klinik ersetzen“, erklärt Aloe Nora Feenland, als Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin vor Jahren aus dem Beruf katapultiert. Auf Einladung des Paranus-Verlages stellte sie gemeinsam mit Gabriela Sommer, Ute Schulz und Christian Elster das Projekt Akron e.V. in der Brücke Neumünster vor. Im Verein, der seinen Sitz auf dem Demeter-Hof Tangsehl im Wendland hat, wird Psychiatrie als Nebensache angesehen. Und genau aus dieser Prämisse erwachse die Selbsthilfe. Ausgestattet mit dem sperrigen Untertitel „Verein zur Förderung ländlicher Wirtschafts- und Kulturstätten mit integrierten sozialen Dienstleistungen“ versteht sich Akron als Integrationsraum, als Forschungsvorhaben und Modellprojekt zugleich. Gegenstand der Betrachtung ist dabei, Selbsthilfe in nicht-psychiatrischen Arbeits- und Lebensfeldern zu integrieren.

Gleichzeitig wird die Idee auch von der Überzeugung getragen, dass der Gesellschaft ganz viel verloren geht, wenn sie Menschen ausgrenzt, die zerbrechen und aufbrechen, betont Christian Elster. Der Diplom-Psychologe, der im Johanniter-Krankenhaus in Geesthacht arbeitet, ist selbst psychiatrie-erfahren. „Eine Behin-

derung, die mich begleitet und die für mich ein wichtiges Kapital geworden ist“, sagt er.

Im Akron-Projekt wird Elster als „Motor“, als Ideengeber für die Landschaftsinstallationen betrachtet, mit der sich eine Gruppe von Mitgliedern befasst. Dabei handelt es sich nicht um Kunst in der Landschaft, betont Elster. Vielmehr sei es die Absicht, die Kunst der Landschaft zu begreifen, Aspekte in ihr herauszuarbeiten, zu verstärken und erfahrbar zu machen. Dabei werde der Landschaftsorganismus gleichermaßen als ein lebendiges Lebewesen und ein geheimnisvolles Gegenüber betrachtet.

Von der Ursprungsidee bleibt meist wenig übrig, weiß Elster aus Erfahrung. Denn schließlich steht im Mittelpunkt, gemeinsam zu agieren. Und während dieser Schaffensphasen entsteht eine eigene, sich durch die Beteiligten ergebende Dynamik. Es gelte, Raum zu schaffen, damit alle das, was in ihnen ist, nach außen transferieren können – getragen von der Freude, sich gegenseitig zu unterstützen. „Jeder bringt sich mit dem ein, was er kann und ist“, sagt Ute Schulz, die als Studentin zum Projekt gestoßen ist. Manchmal zwingt auch die Materie selbst zum Umdenken und kreiert eine neue Vorgehensweise. Da, wo der Einzelne ein persönliches Motiv hat, seinen inneren Funken spürt und diesen mit Freude und innerer

Integrationsraum, Forschungsvorhaben und Modellprojekt

Überzeugung in die Welt bringen möchte, dort entsteht ein Handlungsstrang von Akron, heißt es in der Projektbeschreibung. Dieser könne dann therapeutisch wirksam werden. Werden Menschen aus inneren Motiven, aus der Mitte ihrer Schöpferkraft heraus tätig, könne Heilung geschehen. Grundsätzlich gilt bei diesen Prozessen in der Gemeinschaft: „Es gibt keine Kompromisse“, hebt Elster hervor. Allen Entscheidungen und Vorhaben müssen alle zustimmen. Zudem sei das Hauptkonstruktionsprinzip die Langsamkeit.

So sind auf einem Rundweg auf den Flächen des landwirtschaftlichen Anwesens inzwischen etliche „Landeplätze“ entstanden. Zum Beispiel führt quer durch ein Getreidefeld ein „Pendelweg“, der seit mehr als zehn Jahren nach jeder Ernte wieder erschaffen wird und in jeder Jahreszeit eine andere Qualität erfährt. Eine umgestürzte Eiche ist so platziert, dass sie den Betrachter in ihren Bann zieht. An manchen Stellen ist gar nicht zu sehen, dass etwas geschaffen wurde. In einer Grotte aus Feldsteinen wird der Himmel durch einen Ausguck ein Stück unter die Erde geholt. Ein Steinkreis mitten auf dem Acker ist im Entstehen. „Eine Katastrophe für den Landwirt und in der Landwirtschaft absolut unüblich“, rich-

tet Elster seinen Dank an diejenigen, die das Land in Tangsehl bebauen.

Für die Menschen, die sich dem Kunstprojekt angeschlossen haben, ist besonders bedeutsam, dass die Unterschiede zwischen gesund und psychisch krank nicht mehr fühlbar sind. Die Grenzen sind unklar, wer betroffen ist und wer nicht. Gabriela Sommer, vormals im Konzertmanagement tätig gewesen, erlebt auch an sich selbst Veränderungen: „Um so mehr ich sein darf, wie ich bin, um so weniger Macken habe ich.“ Für sie sei das eine phänomenale Erfahrung.

Die geschaffene Kunst selbst werde weniger mit Geld honoriert als mit der Freude an der Sache selbst. Der Verein sei auf Spenden oder Zuschüsse anderer Art angewiesen. Mit kreativen Finanzierungsformen soll versucht werden, das Ziel zu erreichen, psychosoziale Hilfen sowie Kunst und Kultur in das Gemeinschaftsleben zu integrieren. So soll versucht werden, informelle Patenschaften oder Tauschringe einzurichten. Auf diese Weise können Verdienende auf dem ersten Arbeitsmarkt helfen, die Entlohnung von Ver-

dienstlosen für „gemeinnützige und kulturelle Arbeiten“ zu verbessern. Zurzeit arbeiteten außerdem sehr viele Ein-Euro-Kräfte im Projekt mit. Er habe die Hoffnung, dass es gelingt, unterschiedliche Räume für unterschiedliche Menschen zu schaffen, sagt Elster.

Die Landschaftswege in Tangsehl sind ständig begehbar. Bei rechtzeitiger Anmeldung sind auch Wahrnehmungsführungen möglich. Gäste können sich auch ins Ferienzimmer des Vereins einquartieren. Kontakt zu Akron e.V. unter: verein_akron@t-online.de, Tel.: 05855/979244, Fax 979246, Hof Tangsehl 2, 21369 Pommoissel/ Nahrendorf.

Ute Thomsen



Ein Bild von einer Natursammlung aus Ästen und Steinen

Fotos (3): Akron e.V.



Kunst mit Natur und Landschaft wie hier aus Baumstämmen und Steinen ziehen den Betrachter in den Bann



Ein "Landeplatz" mit Blick auf einen Pendelweg

Vereinsgründung um einen Bio-Hof

■ Anschubfinanzierung durch Software-Firma

Der Verein Akron wurde 1999 von einer Gruppe psychiatrie-erfahrener und -interessierter Menschen, von Mitarbeitern und Kunden des biologisch-dynamischen Hofes Tangsehl sowie von Künstlern und Sozialtherapeuten gegründet. Die altgriechische Bezeichnung Akron steht unter anderem für einen Gipfel oder Scheitelpunkt, aber auch für eine Kurve. In dem hier beschriebenen Kontext ist er der Titel für einen Raum des Übergangs ins Neue, Andere, für eine innere Haltung und Bereitschaft zur Beweglichkeit.

Mit Hilfe von Stiftungsgeldern ei-

ner Software-Firma wurde zunächst eine Krisen-Wohnung, ein künstlerisches Atelier innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs und ein begleitender Sozialdienst eingerichtet. Der landwirtschaftliche Betrieb sowie die umliegenden, kleinen Betriebe und Tagungshäuser stellten Arbeits- und Lebensräume zur Verfügung. Besonderer Hilfebedarf wie ambulante Eingliederung und berufliche Rehabilitation wurde vom Sozialdienst geleistet. Das Atelier entwickelte sich zu einem allgemeinen Begegnungsort.

Eine Zusammenarbeit mit spezialisierten Hilfe-Einrichtungen kam dann allerdings nicht zustande. Nach-

dem eine Regelfinanzierung nicht erreicht wurde, gab der Verein seine institutionalisierte sozialtherapeutische Arbeit auf. Einige der bisherigen professionellen Mitglieder erkrankten selbst schwer. Intern wechselten die Rollen von Helfern und Hilfe-Empfängern noch radikaler.

So kehrte die Gruppe zu dem zurück, was sie vor der Professionalisierungsphase war: überwiegend eine Selbsthilfegruppe, wöchentlicher Treffpunkt zum persönlichen und spirituellen Austausch, zur gemeinsamen Gestaltung von Jahresfesten und LandArt-Projekten auf den Betriebsflächen des Hofes. (ut)

Elbe-Jeetzel-Zeitung

Amtesliches Kreisblatt Lüchow-Dannenberg

Niedersächsisches Tageblatt

Zeitung für das Wendland

Jeetzel-Zeitung Dannenberg

Allgemeiner Anzeiger

29. Mai 2006



Kultur lokal

Dicht gewebte Hörbilder

Das »nu Art Trio« spielte in Dannenberg Improvisationen tj Dannenberg. Was war das? Aus dem Dämmern schälen sich Klänge. Ein helles Motiv der Orgel, das sich zu einem hymnischen Akkord verdichtet, aus dem heraus sich Läufe von Violine und Saxophon ins Ätherische verlieren.

Rufe, fast bellend, kommen dazu, martialisch-kakophone Cluster leuchten auf. Für einen Moment taucht eine Art Choral auf, verwandelt sich in etwas, das entfernt an einem Chorsatz Schönbergs erinnert, dann wandern saxophonische Free-Jazz-Klänge durch den Raum, der Hall des Kirchenschiffs färbt sie ganz eigenartig. Wie dann die Bratschen-Kantile, die sich zwischen obertönigen Läufen und leicht dissonantem Melos nicht entscheiden kann. Später wieder Stimmen, fast wie eine Sprechfuge.

Dicht gewebt Hörbilder waren am Sonnabend in der Dannenberger Kirche zu hören, als dort das »nu Art Trio« ein ungewöhnliches Konzert gab: Kirchenkonzert und Teil des Programms der Kulturellen Landpartie zugleich, bot es eine Spielart von Tonkunst, die in Lüchow-Dannenberg nur ganz selten zu erleben ist: improvisierte Musik. Mit der Präsentation dieser zeitgenössischen Form wies das erste Kirchenmusikskonzert des Jahres in Dannenberg auch auf die im Herbst geplanter Uraufführung eines Schöpfungsoratoriums hin.

Dass die Klangwelten, die die Violinistin und Bratscherin Rike Kohlhepp, der Saxophonist Andreas Krennerich und Organist Thomas Reuter - alle traten auch als Vokalisten auf - aus dem Moment entstehen ließen, fesselten, war dem tiefen Miteinander genauso zu verdanken wie der musikalischen Souveränität jedes der drei Akteure. Aufmerksamkeit und feines Gehör für auch die kleinsten Impulse der jeweils anderen trug genau so zum Gelingen der Improvisationen bei wie die souveräne Selbstverständlichkeit, mit der sich die drei Ensemblemitglieder in der Welt musikalischer Formenlehre bewegten. Es war kein Drauflos, was die drei Musiker spielten, sondern eine feinfühlig Interaktion auf der Basis technischer Präzision und hoher Musikalität.

Zwischen durch immer wieder Momente der Stille - auch sie trugen dazu bei, dass die ungewöhnliche Musik eine hochkonzentrierte Atmosphäre schuf. Die Bilder des Dia-Zyklus »Unbändig lebendig« von Christian Elster dagegen blieben eher unvermittelt neben der Musik stehen, bestimmten die Atmosphäre eher durch die Änderungen des Lichts als durch inhaltliche Bezüge zur Musik.

Bild: Atmosphärisch dicht waren die Improvisationen, die das "nu Art trio" (vorne von links: Violinistin Rike Kohlhepp, Organist Thomas Reuter und Saxophonist Andreas Krennerich) am Sonnabend in der Dannenberger Kirche spielten. Aufn.: T. Janssen

Kunst-Pfad für die Seele

Arbeiten auf dem Ohlandsberg von Tangsehl dienen vielen Zwecken

ff Pommoissel. "Akron" ist altgriechisch und bezeichnet einen Gipfel oder auch einen Scheitelpunkt.

Der Ohlandsberg bietet einen wunderbaren Blick über Wälder und Felder hinweg in die Ferne, die Höhe gehört zu Tangsehl, Tangsehl gehört zu Pommoissel, Pommoissel gehört zu Nahrendorf, und so fort. Auf der Kuppe des Ohlandsbergs also arbeiten gerade drei Frauen und zwei Männer, sie schichten Steine zu einer Säule. Bereits fertig sind, nach rund drei Jahren Arbeit, drei Steinkreise, Spiralen, die sich zu einer Schale mit 14 Metern Durchmesser ergänzen. Der Ohlandsberg ist Akron, es geht um Kunst, aber auch um Landschaft und Seele. Die Steinkreise und die Säule, die noch auf sechs Meter Höhe wachsen soll, gehören zu einem Land-Art-Projekt, zu einem Rundweg, der, ausgehend von dem Demeter-Bauernhof Tangsehl Nummer zwei durch Täler zu Bach und Berg führt, durch Getreidefelder und Kuhweide (je nach Saison). Als Stationen laden Skulpturen und Orte ein: ein eingezäunter Raum am Kateminer Mühlenbach etwa, in dem Moos wie ein Teppich eine umgestürzte Weide umhüllt. Ein anderer Ort ist eine künstliche Grotte, die



über ein Loch in der Decke wie eine Camera obscura, eine Lochkamera, funktioniert. Vor allem aber geht es "um den Zugang zum Landschafts-Organismus", sagt Christian Elster, "um Landschafts-Individualität", letztlich wohl auch um Spiritualität, um das Erleben von Ruhe und Kraft. Die Steinkrone auf dem Ohlandsberg lässt sich auch als Schale für das Licht von Sonne und Mond begreifen, als energetisches Zentrum. Dafür hat der Bauer kostbares Ackerland zur Verfügung gestellt.

Christian Elster ist Psychologe, gehört zum Verein "Akron". Er wurde 1999 als

Initiative einer Gruppe Psychiatrie-erfahrener und -interessierter Menschen von Künstlern und Therapeuten gegründet. Krankenkassen unterstützen den Verein Akron, der sein Domizil auf dem Hof Tangsehl hat, auch als eine Außenstelle der Klinik Geesthacht arbeitete. Akron ist vieles zugleich -- Kunstforum und Werkstatt, Treffpunkt und Refugium, ein Ort, um sich zu erholen oder sich anzustrengen. Die Rollen von Betreuern und Betreuten können wechseln. Seit neben dem Krankenhaus Geesthacht auch der Lüneburger Landschaftsverband aus der Finanzierung ausgestiegen ist,

sucht der Verein, der nach außen vor allem das Land-Art-Projekt vorantreibt, Sponsoren. Interessenten an dem Verein und/oder dem Kunstpfad können sich unter Tel.: 05855-979244 melden oder E-Mail-Kontakt herstellen: verein_akron@t-online.de.

Kulturelle Landpartei 2007

Tangsehl, der Ohlandsberg und die anderen Land-Art-Stationen sind Stützpunkte der Kulturellen Landpartei, die vom 17. bis 28. Mai als größte Ausstellung Deutschlands wieder sehr viele Besucher in den Kreis Lüchow-Dannenberg ziehen wird. Tangsehl, Neetzendorf und Moislingen bieten im östlichen Kreis Lüneburg den Einstieg zu den "Wunderpunkten", die rund 500 Künstler und Kunsthandwerker in 75

Dörfern bieten. Der "Reisebegleiter" informiert auf 223 Seiten über alle Ausstellungen, gibt Tipps für empfehlenswerte Radtouren und listet 590 Veranstaltungen von Konzert bis zum Spaziergang "WEG vom Atommüll" auf. Der "Reiseführer" (3,50 Euro) ist in zahlreichen Läden zu erhalten oder übers Internet: www.kulturelle-landpartei.de. Lz

Der Kreisbote.

Die Kreisboten • Telefon (04131) 266640 • Telefax (04131) 2666411 • www.kreisboten.de

Nr. 21 • 35. Jahrgang • 20. Mai 2009 • Wochenzeitung für Lüneburg Stadt und Land

Irres Spiel von Licht, Wind und Landschaft

Zur Kulturellen Landpartie: Landschaftskunst auf Hof Tangsehl

Von Gerhard Sternitzke

Die Kulturelle Landpartie führt ab Himmelfahrt kreuz und quer durch das Wendland. Auf Hof Tangsehl zeigt der Lüneburger Künstler Christian Elster das Wander-Ei und einen Landschaftspfad.

Lüneburg. Das Ei ist wieder da. Zusammen mit Helfern hat Christian Elster einen Hain aus Erlenstämmen rund um das wandernde Kunstobjekt aufgestellt, das seit Herbst vergangenen Jahres nacheinander an einem Bach, an der Elbe und am Amrumer Nordseestrand die Blicke auf sich zog. Die Installation auf dem Bio-Hof Tangsehl am Rand der Görde wird auch ein Hingucker bei der 20. Kulturellen Landpartie sein. Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten öffnen 600 Künstler und Kunsthandwerker ihre Werkstätten und Ateliers, um zu zeigen, wie sie leben und arbeiten.

Die Landschaftskunstausstellung auf dem Hof Tangsehl bildet zusammen mit Ausstellern in Moislingen und Neetzendorf einen Vorposten der alternativen Kulturaktion. „Das Ei ist die Idee, die Form gefunden hat,



Das Wander-Ei ist zurück auf Hof Tangsehl: Zur Kulturellen Landpartie ließen Christian Elster und sein Team einen Hain aus Erlenstämmen rund um das Kunstprojekt wachsen

Foto: ff

dass es Entwicklungsstadien gibt, die sich im Inneren ballen und irgendwann platzen“, erklärt Künstler Elster, im Hauptberuf Psychologe. „Wer drinnen ist, kann sich nicht vorstellen, dass draußen was ist – und umgekehrt.“

Zusammen mit einer Gruppe von sieben Helfern im Verein Akron – „Menschen, die Erfah-

rungen mit Lebenskrisen haben“ – hat Elster die Idee umgesetzt. In dem realen, 1,70 Meter hohen Ei steckt ein Stahlgerüst mit Betonplatten, Marmorgieß sorgt für die helle Eischale.

Für sein neues Projekt hat sich der 57-Jährige von buddhistischen Gebetsfahnen inspirieren lassen, auf denen die Inder ihre Wünsche notieren. Am Wochen-

ende hat er mit seinen Helfern 100 solcher Fahnen an einem Pfad über einen Roggenschlag aufgestellt, er führt zur Steinschale am Ohlandsberg. „Eine wunderbare Verbindung menschlicher Impulse und der Landschaft“, kommentiert der Künstler. „Das ist ein irres Spiel von Licht, Wind und Landschaft.“

Der Landschaftsweg wird am Donnerstag, 21. Mai, 11.00 Uhr eröffnet, weitere Führungen gibt es am 24. Mai um 14.00 Uhr sowie am 30. Mai und 1. Juni um 11.00 Uhr. Am Samstag, 23. Mai, 21.30 Uhr findet eine Nachtaktion statt. Infos: Tel. (05855) 979244. Songs und Rhythmen von Südamerika bis Nordafrika sind am Pfingstsonntag, 31. Mai, 20.00 Uhr in der Maschinenhalle von Hof Tangsehl zu hören.

Die Kulturelle Landpartie ist vor 20 Jahren aus dem Protest gegen das Atommüll-Zwischenlager Gorleben hervorgegangen. Die 600 Aussteller an 100 Ausstellungsorten im Landkreis Lüchow-Dannenberg – den Wunderpunkten – sind im Programmheft verzeichnet. Es ist für 3,50 Euro an den Ausstellungsorten oder gegen Einsendung von 5 Euro erhältlich: KLP-Büro, Draewehner Straße 2, 29439 Lüchow.

Lüneburg

SPAZIERGANG BIS PFINGSTMONTAG NOCH ZU ERLEBEN

Zwischen Kunst und Kühen

Spaziergang: Bis Pfingstmontag noch zu erleben. "Kulturelle Landpartie" heißen die geführten Wanderungen, die zwischen Elbe und Gohrde angeboten werden.

Von Carolin George

Tangsehl -

Der Weg beginnt am Kuhstall. Unglaublich mächtig ist der Bauch der Schwarzbunten, sie erwartet ein Kalb. Der Bauer, der den Hof Tangsehl im grünen Nichts zwischen Gohrde und Elbe betreut, ist schon ganz gespannt. Wir aber machen uns auf den Weg. Ute Schulz will uns durch die Tangsehl-Landschaft führen - der Spaziergang ist Teil der "Kulturellen Landpartie", die noch bis Pfingstmontag an den Rand des Landkreises Lüneburg und in das Wendland einlädt.

"Wir wollen das hervorheben, was die Natur uns schenkt", erklärt Ute Schulz (48) vom Verein Akron zu Beginn der Tour. Akron hat auf dem biodynamischen Hof die Erlaubnis, aus Natur Kunst zu machen, die Mitglieder kümmern sich um psychisch kranke Menschen und bieten ihnen Selbsthilfe kombiniert mit professioneller Hilfe.

Rote Filzschleifen weisen uns den Weg, wir stapfen durch die sumpfigen Wiesen am unteren Ende der Hügellandschaft in Richtung Kateminer Mühlenbach. Auf dem Feld rechts neben uns kniet eine junge Frau, Rahel. Sie jätet Pastinaken. Den Acker bewirtschaftet Rahel Gerken allein mit der Kraft ihrer Hände - und der ihres Pferdes, das den Pflug zieht.

Weiter geht's auf dem Pfad der Kühe, die täglich zum Melken zum Hof und wieder zurück auf die Weide geführt werden. Es sind Wellen in der Erde, richtige Löcher. "Die Leitkuh gibt den Schritt vor, und alle anderen treten dann auf genau dieselben Stellen - daher die

Verein gerade eine Steinterrasse, 80 Meter in der Höhe errahnen wir hinter den schwarzen Kiefern die Elbe, ansonsten nur grün - im Frühling noch in Dutzenden verschiedenen Tönen.



Durch die Natur und vorbei an Kunstwerken aus natürlichen Material führt der Spaziergang vom Hof Tangsehl. Führerin Ute Schulz (l.) zeigt der Morrburgerin Ute Berger (55) den Weg. Foto: George

Löcher", erklärt unsere Führerin.

Die Erde wird jetzt zu feucht, um hier spazierenzugehen - das Team des Akron-Vereins hat daher Baumstämme zersägt und daraus einen Knüppelpfad gelegt. Später landen wir unter einer Hunderte von Jahren alten ausladenden Eiche - unter ihr haben die Gestalter der Naturkunstwerke den Boden mit Stroh ausgelegt - hier finden auch Konzerte statt. Wir ziehen weiter, jetzt den Hügel hinauf Richtung Kiefernwald. Vorbei erst an Kuhfladen, dann an den Kühen, durch ein Roggenfeld, folgen wir dem mit Stroh ausgelegten geschwungenen Weg in Richtung Hügelkuppe. Dort oben baut der

Zurück geht's auf dem Pfad zwischen Heide und Kiefer, Roggen und Grünsaat. Aber nicht die Natur allein macht diesen Spaziergang zum Teil der Landpartie, sondern das in der Natur von Menschenhand Geschaffene: Der Fluß aus Steinen, der freigelegte Findling, die Grotte, der Rattanstuhl - die Kunstwerke aus natürlichen Elementen lassen innehalten und staunen. Als wir gut zwei Stunden später wieder am Hof ankommen, ist das Kalb geboren.

Lüneburg

GESUNDHEIT AKRON UNTERSTÜTZT PSYCHISCH KRANKE

Selbsthilfe-Verein vor dem Aus

Der Landschaftsverband und das Krankenhaus Geesthacht haben ihre finanziellen Hilfen eingestellt. Ohne Spenden geht nichts mehr.

Von Carolin George

Lüneburg/Tangsehl - Wer hier hilft und wer Hilfe bekommt, das verschwimmt. Die einen kommen, damit ihnen geholfen wird, und helfen kurze Zeit später selbst anderen. Seit sieben Jahren bietet der Verein Akron im kleinen Dörfchen Tangsehl am Tor zur Göhrde Selbsthilfe für psychisch Kranke an. Jetzt steht die Gruppe vor dem Aus: Zwei Einnahmequellen sind kurz hintereinander weggebrochen, ohne private Spenden wird sich der Verein nicht länger halten können.

"Wir haben überhaupt keine gesicherte Einnahmequelle mehr", sagt Christian Elster (54), Mitbegründer des Vereins. Der Psychologe und Sozialarbeiter arbeitet am Krankenhaus Geesthacht, wohnt in Lüneburg. Der Lüneburgische Landschaftsverband hat seine Unterstützung von bislang 6000 Euro im Jahr nicht verlängert, außerdem erhält der Verein keine Mittel mehr vom Krankenhaus Geesthacht. Patienten der Klinik waren

früher in Tangsehl wie in einer Art Außenstelle behandelt worden. Jetzt kommen zwar immer noch Menschen von der Elbe in die Göhrde, Geld gibt es aber keines mehr dafür. Und so lebt der Verein zurzeit von rund 200 Euro Mitgliedsbeiträgen und gut 1000 Euro von den Krankenkassen als Zuschuss für Selbsthilfegruppen. Wie lange das noch gut geht? "Schon jetzt nicht mehr", macht Akron-Mitglied Gabriela Sommer (43) klar. Die gelernte Diakonin aus Vastorf kam vor zwei Jahren

Tangsehl, um sie herum wenig mehr als Wiesen, Weiden und Wälder. Psychiatrische Selbsthilfe durch Kunstwerke aus Steinen, Holz und Stroh? "Das ist meines Wissens einzigartig", erklärt Psychologe Elster.

Ihre Installationen zeigen die Akron-Aktiven bei der Kulturellen Landpartie vom 17. bis 28. Mai: Neben Führungen am Tage gibt es auch eine Nachtaktion am Freitag, 25. Mai, ab 22 Uhr. Mehr Infos dazu, zur Arbeit des Vereins und seiner



über ein Forschungsprojekt der ehemaligen Fachhochschule Lüneburg zu Akron, ist dort geblieben. "LandArt" nennen die Mitglieder des Vereins ihr Konzept, Landschaftskunst. Die gestalten sie rund um den Bauernhof im idyllischen

Landschaftskunst unter www.unserHaus-ce.de oder am Telefon unter 05855-97 92 44. Dort können sich auch Interessierte melden, die den Verein finanziell unterstützen möchten, selbst Hilfe benötigen oder anbieten wollen.